

schließt den Oberstock als Kranzgesims ab. Der Mittelrisalit ist durch jonische Pilaster aus grauem Stuck, die Seitenflügel durch ebensolche Lisenen gegliedert; im Mittelteile Giebel mit gebrochenen und geschwungenen Formen, der Mitte des Mansardendaches vorgebaut. Charakteristisches Hildebrandsches Motiv (s. Baugeschichte). Portal in der Mitte des Risalits von je einer Kompositsäule und ebensolchen Pilasterbündeln flankiert; rundbogiger Abschluß, im Scheitel volutenförmiger Schlußstein, der das obere Gebälk trägt, das mit einem Zahnschnitte geschmückt ist und sich zu den beiden Enden zu je einer vorkragenden Platte verbreitert, auf der eine ornamentierte Urne steht.

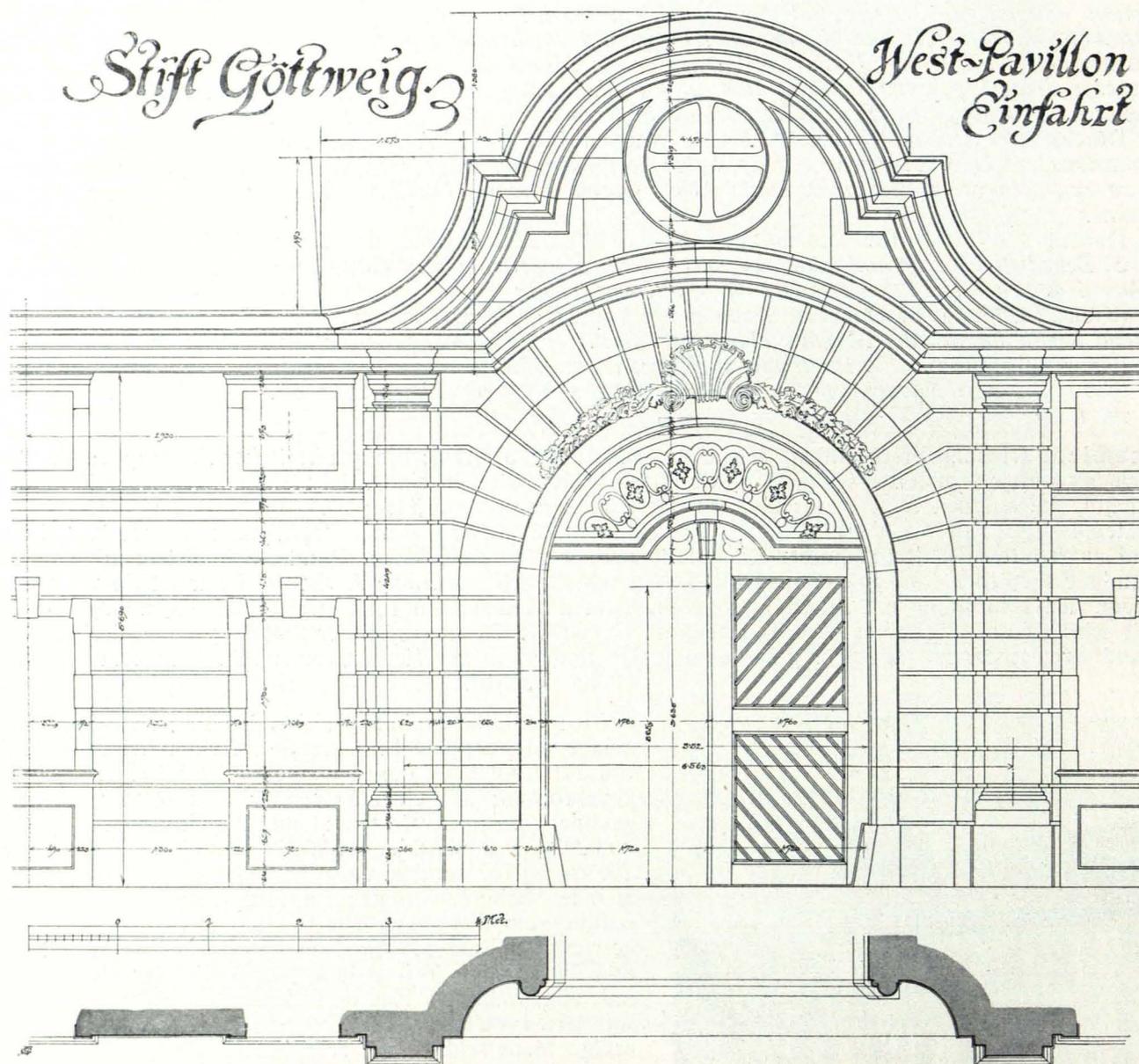


Fig. 361 Göttweig, Mittelmotiv der westlichen Torhalle (S. 476)

Fenster mit Sturz und Gewände aus grauem Stuck, im Untergeschosse mit Keilstein in der Sohlbank und im Sturze, im Obergeschosse mit unterlegter rechtwinkliger Rahmung und Flachgiebel über je zwei kleinen Seitenvoluten im Risalit, an den Seitenflügeln flach abgedeckt (auch dies charakteristische Hildebrandsche Details). Ziegelwalmdach, in der Mitte Mansardendach.

Die südliche Hälfte des Quertraktes wurde nicht gebaut. Den Garten schließt eine zum Teil unverputzte Ziegelmauer ab, an die sich ein tiefer Wassergraben und die Grundmauern eines Rundturmes anschließen, der die Nordostecke des Schlosses bildete (s. o. Fig. 318). An der Südmauer der Kirche sowie an der Nordmauer des Südtraktes Ansätze zu dem geplanten Quertrakte.